

# Textsammlung des Litwakischen Dialekts des Jiddischen

Leonid Schkolnikow

## *Einführung*

Seit Jahren führe ich Sprachkurse in Jiddisch an der Volkshochschule und an der Jüdischen Gemeinde für alle Interessenten durch, die sowohl deutsch- als auch russischsprachig waren. Dadurch bin ich auf die Idee gekommen, ein jiddisches Lehrbuch zu schreiben, welches für beide Gruppen passend sein sollte. Weiterhin basieren fast alle existierenden jiddischen Lehrbücher auf einer künstlichen Variante des Jiddischen, die im Alltag niemand wirklich spricht. Da einige Kursteilnehmer jiddische Vorkenntnisse hatten, war dies für sie irritierend, weil diese Variante für jeden Jiddischsprecher falsch klingt. Diesbezüglich schien es besser zu sein, einen konkreten Dialekt zu beschreiben und die aufgrund dieses Dialektes erstellten Lehrmaterialien weiter im Unterricht zu nutzen, so dass einige Kursteilnehmer wissen, dass sie ihre Muttersprache (oder Muttersprache ihrer Vorfahren) lernen und die Sprache ihrer Nachbarn und Verwandten. Dank der Unterstützung seitens der GBS mit einem Stipendium über € 800,00 ist es möglich geworden.

## *Hintergrund*

Jiddisch ist eine germanische Sprache, die mit den Sprachen Deutsch, Nederlands, Afrikaans, Lëtzebuergesch, English u.a. die Westgermanische Sprachgruppe bildet. Jiddisch besteht in der Tat aus zwei Sprachen: Westjiddisch und Ostjiddisch, deren Sprecher den jeweils anderen Zweig des Jiddischen kaum verstehen. Das Westjiddische ist fast ausgestorben. Nur wenige seiner Sprecher leben heute im Elsass. Das moderne Ostjiddische wird in drei Dialektgruppen geteilt: die westliche oder polnische Gruppe, die südliche oder ukrainische und die nord-östliche oder litauisch-weißrussische bzw. litwakische.

Das litwakische Jiddisch ähnelt am meisten den deutschen Mundarten, da im Litwakischen weniger Hebraismen als Lehnwörter aus dem europäischen Hebräischen (so genannter *Loschn Kejdesch*, wortwörtlich „heilige Sprache“; oder aschkenasisches Hebräisch *Aschkenas*, mittelalterliche hebräische Bezeichnung „deutscher Länder“) vorhanden sind.

Der Name Litwakisch kommt von dem Wort „Litauisch“, weil europäische Juden im Mittelalter die Obhut im damaligen Großfürstentum Litauen gefunden und dessen Namen übernommen haben. Die Bevölkerung des Großfürstentums war gegenüber den Juden tolerant. Tatsächlich sind die litwakischen Mundarten auf dem alten Gebiet dieses Staates verbreitet, das heißt in Litauen, Süd- und Ostlettland, Weißrussland und in der Nordukraine. In sprachwissenschaftlichen Werken kommt anstelle des Litwakischen häufig der Begriff litauisch-weißrussisches Jiddisch oder nord-östliches Jiddisch vor, oder anders gesagt: litauisch-weißrussische bzw. nord-östliche Dialekte des Jiddischen.

Das litwakische Jiddisch sprechen die Juden, die ursprünglich in den genannten Gebieten lebten sowie ihre Nachfolger in Israel, in den USA und in weiteren Ländern der Welt. Seit 1991, nach der Einwanderung der ehemaligen sowjetischen Juden nach Deutschland, leben die Litwaken auch im Bundesgebiet. Die Litwaken Litauens bezeichnen ihre Sprache als Litwisch, bei anderen litwakischen Gruppen ist der Name wenig bekannt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebten die Juden in der UdSSR sehr zerstreut, ihre Mundarten haben sich gegenseitig aber auch beeinflusst und da die Mehrheit der Juden Sprecher südlicher Dialekte waren, war die Reinheit des Litwakischen dadurch beeinträchtigt.

Über 90% der Sprecher nord-östlicher Mundarten wurden während des Krieges getötet, weil sie in Grenzgebieten lebten und dadurch wenige Möglichkeiten hatten, um sich durch die Flucht zu retten. Nach dem Krieg wurden alle jüdischen Einrichtungen in der UdSSR, wo viele Litwaken lebten, geschlossen. Damit ist Sprache aus dem öffentlichen Leben und Bewusstsein verschwunden..

Das Wort *Litwaken* hat eigentlich zwei Bedeutungen. Die erste hat, wie bereits erwähnt, eine ethnische Erklärung, also die Juden aus dem Gebiet des damaligen Großfürstentums Litauen. Die zweite hat einen religiösen Hintergrund: ein großer Teil der Litwaken gehörte zugleich zu den sogenannten *Misnagdim*, was auf Hebräisch „die Gegner“ bedeutet. Also die Gegner der bekannten jüdischen Glaubensabzweigung *Chassiden* („die Frommen“). Seit dem 19. Jahrhundert sind die Begriffe *Litwaken* und *Misnagdim* fast zu Synonymen geworden. In diesem Bericht ist unter Litwaken nur der ethnische Teil dieses Begriffes gemeint.

Ich komme selbst aus einer litwakischen Familie, in der dieses Wort nie verwendet wurde, obwohl die Mitglieder dieser Familie Sprecher einer litwakischen Mundart waren. Sie haben sich als russische oder seltener weißrussische Juden bezeichnet (Anfang des 20. Jahrhunderts war der Unterschied zwischen den Begriffen „Russisch“ und „Weißrussisch“ nicht von großer Bedeutung). Die Familie kommt aus dem Grenzgebiet zwischen den damaligen noch kaiserlichen Gouvernements Smolensk und Witebsk und gehört heute teils zu Russland, teils zu Weißrussland. Im Laufe der geschichtlichen Ereignisse wechselte meine Familie ihren Wohnsitz und zog nach Dnepropetrowsk (Ukraine) und Sankt Petersburg.

In der Sowjetzeit ist nur der sprachliche Unterschied zwischen den verschiedenen Gruppen der Juden geblieben. Religiöse Feinheiten sind zum größten Teil verschwunden, obwohl die südlichen, also ukrainischen Juden sich auch von den Litwaken unterscheiden, weil die „Ukrainer“ häufiger blond und blauäugig sind und die viel nördlicher lebenden „Litauer“ ein südliches Aussehen haben.

Es gibt auch sprachliche Unterschiede zwischen den zwei wichtigsten Gruppen der jiddischen Dialekte. (Der dritte jiddische Dialekt, der polnische, welcher übrigens dem Ukrainischen näher als dem Litauisch-Weißrussischen steht, betrachten wir hier nicht.) Wichtige grammatische Unterschiede sind ein Zwei-Kasus-System und ein Zwei-Genus-System im Litauisch-Weißrussischen im Gegensatz zu drei Kasus und drei Genera im ukrainischen Dialekt.

Es bleibt bis heute ungeklärt, aus welchem Grund im Litwakischen das sächliche Genus verschwunden ist, infolgedessen das Genusssystem den Systemen in Baltischen und Romanischen Sprachen ähnelt, obwohl der Einfluss dieser Sprachen auf das Jiddische gering war.

Im Litwakischen existiert nur ein Objektfall, im südlichen Jiddisch hingegen ist er in Dativ und Akkusativ geteilt. Das Litwakische hat auch nur zwei Genera: männlich und weiblich.

Die wichtigsten phonetischen Unterschiede sind besser an Beispielen zu zeigen:

<u>Deutsch</u>	<u>Nord-östliches Jiddisch</u>	<u>Südliches Jiddisch</u>
Brot	Brejt	Brojt
Jahr	Jor	Jur
kommen	kumn	kimn

Es gibt diesbezüglich viele jüdische Witze wegen dieser Unterschiede, wie zum Beispiel:

<u>Deutsch</u>	<u>Nord-östliches Jiddisch</u>	<u>Südliches Jiddisch</u>
Hahn	Hon	Hun
Huhn	Hun	Hin

Also das „Huhn“ im Litwakischen bedeutet der „Hahn“ im ukrainischen Dialekt.

Manchmal wird der südliche Dialekt dadurch als U-Dialekt bezeichnet, und der Nord-Östliche als O-Dialekt.

Die Jiddische Hochsprache wurde so konstruiert, dass die Grammatik vom Litauisch-Weißrussischen genommen wurde, und die Aussprache aus dem ukrainischen Dialekt. Was aber hier wichtig ist, diese phonetischen Unterschiede sind aus der Schrift nicht ersichtlich. Es wird gleich geschrieben, aber anders gelesen. Da nur dieser gemischte Dialekt in wenig gebliebenen Schulen und in späteren Sprachkursen unterrichtet wurde, hat dies auch die Originalmundarten beeinträchtigt.

Das Litwakische hat im Vergleich zu anderen Dialekten die geringere Zahl der Hebraismen, was es verständlicher für Deutschsprechende macht und die Träger anderer Dialekte können es manchmal mit Deutsch verwechseln. Im Litwakischen, sowie im Ostjiddischen allgemein, ist der Einfluss der slawischen Sprachen sehr stark. Insbesondere übernimmt das Jiddische öfters das Genus der slawischen Wörter, im Litwakischen kann auch die Kopula (z.B. das Verb „sein“) verschwinden, wie in den ostslawischen Nachbarsprachen.

Früher war die Lage des Litwakischen besonders stark. Gebiete seiner Ausbreitung waren das Zentrum jüdischer Aufklärung im 19. Jahrhundert, da die litwakische Glaubensrichtung auch nicht nur religiöse, sondern auch weltliche Wissenschaften förderte. Damals trug die Stadt Wilna (heute Vilnius) den Titel „Jerusalem des Nordens“ und das Litwakische war da Lingua Franca für einige Bevölkerungsschichten. In der sowjetischen Vorkriegszeit war das Litwakische eine der Amtssprachen der Weißrussischen Republik.

Zur Zeit ist das Litwakische in Europa und in der GUS besonders bedroht, weil es nur von älteren Menschen gesprochen wird und die Jugendlichen die Sprache kaum kennen. In Israel existieren noch Gemeinden, wo Litwakisch als lebendige Sprache genutzt wird, aber da leben nicht so viele Sprecher. Eine bessere Situation ist in den USA vorzufinden, wo Litwakisch in ganzen Stadtvierteln gesprochen wird. Unter seinen Sprechern sind auch viele Kinder, junge Menschen und sogar Nicht-Muttersprachler, die durch ihre Arbeits- oder Wohnverhältnisse Litwakisch erlernen mussten. Aber in Amerika wurde das Litwakische durch die verwandte englische Sprache stark beeinflusst, weswegen es seine ursprüngliche Gestalt zum Teil verloren hat. Weiterhin existiert da auch eine gegenseitige Wirkung der Jiddischen Dialekte aufeinander, weswegen in der Zukunft eventuell ein gemischter Dialekt entstehen kann.

## *Projektumsetzung*

Verwendung der Förderung:

Fahrtkosten	€ 260,00
Aufnahmetechnik	€ 170,00
Speichengeräte	€ 170,00
Schreibbuntensilien und Kopierarbeiten	€ 120,00
Bildarbeiten	€ 180,00
<b>Insgesamt</b>	<b>€ 820,00</b>

Das Ergebnis ist eine Sammlung der Aufnahmen zu verschiedenen Themen, wie z.B. Erzählungen und Geschichten über das Leben der Juden in den dreißiger, vierziger (Kriegszeit) und fünfziger Jahren, als die Sprecher ihre muttersprachlichen Kenntnisse noch aktiv verwendeten. Die Texte der Aufnahmen sind in jüdischer Schrift niedergeschrieben und transkribiert. Als Transkription wurde das System des Jiddischen DUDEN-Wörterbuches (Bd.24, Jiddisches Wörterbuch von Ronald Löttsch, Oktober 1992) übernommen, weil dieses für die Sprecher der deutschen Sprache am besten verständlich ist. Auch die Wortlisten wurden nach dieser Art gemacht. Litwakisch wurde dann ins Deutsche und Russische übersetzt. Zudem wurden nicht nur Texte der Sprecher des Litwakischen aufgenommen, sondern auch Texte der Sprecher der Mischmundarten, deren jiddische Muttersprache durch das litwakische Jiddische beeinflusst wurde.

Alle Sprecher waren über 80 Jahre alt. Das ist aber wichtig, da sie in die jiddischen Schulen gegangen waren, welche in der UdSSR am Ende der dreißiger Jahre geschlossen wurden. Das heißt, sie haben die Sprache nicht nur in der Familie, sondern auch in der Schule gelernt.

Infolgedessen, dass alle Sprecher mindestens seit über zehn Jahren in Deutschland ansässig sind, ist ihre jiddische Sprache von der nahverwandten deutschen Sprache einigermaßen beeinflusst, man kann sagen, „kontaminiert“.

Da die Sprecher seit vielen Jahren nicht Jiddisch gesprochen haben und die Sprache in der Familie nicht weitergegeben haben, sind einige grammatische Konstruktionen und lexikalische Einheiten durch russische Entlehnungen ersetzt worden.

Die entstandenen Lehrmaterialien sollen dem Wiedererlernen der litwakischen Sprache dienen und könnten dann im Unterricht genutzt werden. Diese könnten auch für jüdische Einrichtungen, Studenten und Wissenschaftler (die Texte erfordern keine Kenntnisse der hebräischen Schrift) sowie für weitere Interessierte an der jiddischen Sprache und Kultur wertvoll sein.